

# Nassauischer Anzeiger.

Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Wiesbadener Vorort-Anzeiger.

Bezugspreis: bei sämtlichen Postanstalten  
jährlich 81 Pfg. Bei freier Bestellung  
ins Haus tritt die Postgebühr hinzu.  
Erscheint 5 mal wöchentlich  
Dienstags, Donnerstags, Samstags.  
Redakteur: Fritz Glauber in Biebrich.

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Städte u. die Landgemeinden des Landkreises Wiesbaden.

Anzeigenpreis: f. d. 6 gespaltene Colonial-  
zeile oder deren Raum 10 Pfg.  
Redaktion und Expedition:  
Biebrich a. Rh., Rathausstraße Nr. 16.  
Telephon Nr. 41.  
Rotations-Druck und Verlag der  
Hofbuchdruckerei Guido Seidler, Biebrich.

Der Landkreis Wiesbaden umfasst die Städte Biebrich und Hochheim und die Landgemeinden Auringen, Bierstadt, Breidenheim, Delkenheim, Diebenbergen, Dogheim, Eddersheim, Erbenheim, Försheim, Frauenstein, Geisenborn, Hefloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau, Weißbach, Wicker, Wildschagen.

Nr. 24.

Donnerstag, den 25. Februar 1915.

15. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

Nr. 145.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Preis für die Lonne inländischer Speisefartoffeln aus der Ernte 1914 darf beim Verkaufe durch den Produzenten nicht übersteigen:

in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Ip to date 90 Mark, bei allen anderen Sorten 85 Mark;

in der preussischen Provinz Sachsen, im Kreise Herrschaft Schmalkalden, im Königreiche Sachsen, im Großherzogtume Sachsen ohne die Enklave Döhlen a. Rhön, im Kreise Blankenburg, im Amte Calvörde, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha ohne die Enklave Dmt Königsberg i. Fr., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß a. L., Reuß j. L. bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Ip to date 92 Mark, bei allen anderen Sorten 87 Mark;

in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Reg.-Bez. Arnberg und den Kreis Medlinghausen, im Kreise Grafschaft Schaumburg, im Großherzogtume Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Herzogtume Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calvörde, in den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe, in Lübeck, Bremen, Hamburg bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Ip to date 94 Mark, bei allen anderen Sorten 89 Mark;

in den übrigen Teilen des Deutschen Reiches bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Ip to date 96 Mark, bei allen anderen Sorten 91 Mark.

Die Landeszentralbehörden können den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Ip to date andere Sorten bester Speisefartoffeln gleichstellen.

§ 2.

Die Höchstpreise gelten für gute, gesunde Speisefartoffeln von 3,4 Zentimeter Mindestgröße bei sortenreiner Lieferung.

§ 3.

Die Höchstpreise eines Bezirkes gelten für die in diesem Bezirke produzierten Kartoffeln.

§ 4.

Der Preis für den Doppelzentner inländischer Frühkartoffeln darf beim Verkaufe durch den Produzenten 20 Mark nicht übersteigen.

Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August 1915 geerntet werden.

§ 5.

Die Höchstpreise (§§ 1, 4) gelten nicht für solche mit Konsumenten, Konsumentenvereinigungen oder Gemeinden abgeschlossenen Verkäufe, welche eine Lonne nicht übersteigen. Sie gelten ferner nicht für Saatkartoffeln oder für Solatartoffeln.

Dem Produzenten gleich steht jeder, der Speisefartoffeln verkauft, ohne sich vor dem 1. August 1914 gewerbsmäßig mit dem An- oder Verkaufe von Kartoffeln befaßt zu haben.

§ 6.

Die Höchstpreise (§§ 1, 4) gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugezählt werden. Die Höchstpreise schließen die Kosten des Transports bis zum nächsten Güterbahnhofe, bei Wassertransport bis zur nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Rahnes und die Kosten der Verladung ein.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Aufhörtretens.

Die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Speisefartoffeln vom 23. November 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 483) wird aufgehoben.  
Berlin, den 15. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichszanklers.  
Delbrück.

Wird veröffentlicht.

Die Verordnung ist bereits am 16. d. Mts. in Kraft getreten.  
Wiesbaden, den 19. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Nr. 146.

## Bekanntmachung

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbeinspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbeinspektion zu Wiesbaden besondere Sprechstunden am 1. Sonntag jeden Monats, vermittels von 11½ bis mittags 1 Uhr und am Sonnabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5 bis 7 Uhr in deren Geschäftslokale, Adolfsallee 17, statt.

Wiesbaden, den 17. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Nr. 147.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 36 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 werden mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme des Bezirkes der Stadt Biebrich folgende Anordnungen bis auf weiteres erlassen:

1. Als Einheitsbrot wird nur zugelassen:

- a) ein Einheitsbrot mit 85 Prozent Roggenmehl (82-prozentig) und 15 Prozent Kartoffelmehl oder anderem zulässigen Zusatz und einem Verkaufsgewicht von 2 Pfund oder 4 Pfund nach 24 Stunden nach dem Backen,
- b) ein Voll-Roggenbrot aus mehr als 93 prozentigem Roggenmehl ohne Kartoffelmehlzusatz im Gewicht von 2 Pfund oder 4 Pfund nach 24 Stunden nach dem Backen,
- c) ein Weißbrötchen in beliebiger Form mit einem Verkaufsgewicht von 60 Gramm mit höchstens 70 Prozent Weizenmehl und höchstens 30 Prozent Roggenmehl. Dieses Brötchen darf vor 6 Uhr abends des Tages, an dem es gebacken ist, weder im Laden verkauft noch ins Haus gebracht werden.

2. Außer diesen Einheitsbroten dürfen nur noch Zwiebade mit höchstens 50 Prozent Weizenmehl und reine Konditorenwaren hergestellt werden. Unter reiner Konditorenware sind solche Backwaren zu verstehen, zu deren Bereitung höchstens 10 Prozent der Gemischmasse an Weizen- oder Roggenmehl oder an Weizen- und Roggenmehl gemischt verwendet werden.

Ausnahmen von den unter 1 und 2 vorstehenden Bestimmungen sind auf ärztliche Anordnung zulässig.

3. Im Kleinhandel darf Mehl an den Verbraucher nur in einer Menge von höchstens 2 Pfund abgegeben werden. Diese Anordnung bezieht sich nicht auf die Abgabe von Mehl, die an Händler, Bäcker und Konditoren erfolgt.

4. Händlern, Bäckern und Konditoren wird die Abgabe von Brot und Mehl außerhalb des Bezirkes ihrer gewerblichen Niederlassung unterlag.

Ausnahmen hiervon sind mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses zulässig.

Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. (§ 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915.)

Mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt unsere Anordnung vom 5. ds. Mts. außer Kraft.

Wiesbaden, den 22. Februar 1915.

Der Kreis-Ausschuss des Landkreises Wiesbaden.

Der Königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Nr. 148.

## Bekanntmachung.

Auf dem isoliert gelegenen Hofe Georgenthal bei Stedenroth ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt.

Wiesbaden, den 20. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Nr. 149.

## Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Georg Reich, Brunnengasse 12 zu Biebrich, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Stall- und Gehöftsperrung ist angeordnet.

Wiesbaden, den 20. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Nr. 150.

## Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Domänenpächters Heinrich Weber, Hofgut Redtildshausen, ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt.

Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind getroffen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Nr. 151.

## Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Steuererhebung in den israelitischen Kultusgemeinden und der Aufstellung des Voranschlags für den israelitischen Kultusfonds für 1915 ersuche ich die Magistrate in Biebrich und Hochheim, sowie die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises unter Bezugnahme auf § 8 Abs. 3 der Instruktion für die Vorstände der israelitischen Kultusgemeinden vom 7. Januar 1852 — Nass. Verordn.-Bl. S. 9 — eine namentliche Nachweisung über die zu der israelitischen Kultusgemeinde gehörenden Personen nebst Angabe der von diesen zu zahlenden direkten Staatssteuern getrennt nach:

- a. Grundsteuer,
- b. Gebäudesteuer,
- c. Gewerbesteuer (ohne Haussteuer),
- d. Einkommensteuer und
- e. Ergänzungssteuer

aufzustellen und bis spätestens 1. April d. Js. hierher vorzulegen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Nr. 152.

## Verammlung im 13. Landwirtschaftlichen Bezirksverein.

Am Samstag, den 27. Februar ds. Js., abends 7½ Uhr, findet in Rambach, im Gasthaus zum Launus, Besitzer L. Meister eine Versammlung des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Winterschuldirektors Hochrattiel-Wiesbaden über: Landwirtschaftsbetrieb und Krieg.
2. Vortrag des Herrn Obst- und Weinbauinspektors Bidel-Wiesbaden über: Obst- und Gemüsebau im Kriege.
3. Anträge und Wünsche der Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Die Vereinsmitglieder, alle Landwirte und Obstzüchter, insbesondere auch die Landwirtsfrauen und Töchter werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen und um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Biebrich a. Rh., den 23. Februar 1915.

Der Vorsitzende des 13. Landw. Bezirksvereins.

gez.: Bollmer.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister der Vortragsgemeinde und der diesen nahe gelegenen Orte ersuche ich, Vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und auf einen zahlreichen Besuch der Versammlung nach Möglichkeit hinzuwirken.

Wiesbaden, den 23. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Nr. II. 1285.

## Bekanntmachung.

Durch die Verordnung des Bundesrats vom 13. ds. Mts. sind vom 16. ds. Mts. ab sämtliche Haferkörner für das Reich beschlagnahmt. Als Hafer im Sinne dieser Verordnung gelten auch geschrotener oder gequetschter Hafer, sowie Kengstorn aus Hafer und Gerste.

Die Tagegration für ein Pferd ist auf anderthalb Kilogramm festgesetzt; sie erhöht sich bis zum 28. ds. Mts. um ein Kilogramm.

Für die Frühjahrsbestellung sind zur Ausfaat anderthalb Doppelzentner auf das ha freigegeben; ich habe beantragt, die Saatgutmenge auf zwei Doppelzentner auf das ha zu erhöhen. Die Entscheidung trifft der Oberpräsident.

Unternehmer gewerblicher Betriebe dürfen ihre Vorräte zur Herstellung von Nahrungsmitteln verarbeiten; sie haben bis zum 5. jeden Monats über die im abgelaufenen Monat eingetretenen Veränderungen ihrer Vorräte der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin Anzeige zu erstatten.

Vorräte, die einen Doppelzentner nicht übersteigen, unterliegen der Beschlagnahme nicht.

Wiesbaden, den 23. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Nr. 154.

## Bekanntmachung.

Betrifft den Verkehr mit Zucker und zuckerhaltigen Futtermitteln.

Nach § 4 der Verordnung des Bundesrates vom 12. Februar ds. Js. über zuckerhaltige Futtermittel haben die Eigentümer von Rohzucker und Melasse, soweit sie nicht Verbraucher sind, am 23. Februar 1915 der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. in Berlin, Am Karlsbad 16, anzuzeigen, welche Vorräte an

- Melasse,
- Zuckernachprodukten,
- Melassefuttermitteln,
- Zuckerfuttermitteln,
- getrockneten Schnitzeln,
- Melassezuckerzuckeln,
- getrockneten Zuckerzuckeln,

sie besitzen oder in Gewahrsam haben und zwar von je 10 dt an.

Zur Durchführung dieser Anzeigen hat die Bezugsvereinigung ein Formular herstellen lassen, das durch die Handelskammer zu beziehen ist.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen der Bundesratsverordnung, insbesondere auch die Unterlassung der Anzeigepflicht, werden nach § 9 der Vdg. mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit einer Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

Wiesbaden, den 23. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Nr. II. 1234.

Allen Zivilpersonen wird die Benutzung von Militärjüden verboten, sofern sie sich nicht im Besitz eines von höchsten Militärbehörden oder von Linienkommandanturen ausgestellten christlichen Geseitscheines befinden.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern die sonst bestehenden Gesetze keine schärfere Strafe bestimmen.

Frankfurt a. M., den 8. Februar 1915.

Stellvert. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Veröffentlicht.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, für mögl. weitgehende Bekanntgabe Sorge zu tragen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Nr. I.

# Die Kriegslage.

## Der Dienstag-Tagesbericht.

W. B. (Amstlich.) Großes Hauptquartier, 23. Februar.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Calais wurde in der Nacht vom 21. zum 22. ds. Mts. ausgiebig mit Luftbomben belegt.

Die Franzosen haben gestern in der Champagne, bei und nördlich Perthes erneuert, wenn auch mit verminderter Stärke, angegriffen. Sämtliche Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Bei Millg-Preumont wurden die Franzosen nach anfänglich kleineren Erfolgen in ihre Stellung zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde der Sattelkopf nördlich Mühlbach im Sturm genommen. Sonst nichts Wesentliches.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein von den Russen mit schnell zusammengefaßten neu gebildeten Kräften von Grodno in nordwestlicher Richtung versuchter Vorstoß scheiterte unter vernichtenden Verlusten.

Die Zahl der Beutegeiseln aus der Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren hat sich auf über 300, darunter 18 schwere, erhöht.

Nordwestlich Ossowik, nördlich Comja, und bei Praszynsz, dauern die Kämpfe an.

An der Weichsel östlich Plock drangen wir weiter in der Richtung auf Wyszogrod vor.

In Posen, südlich der Weichsel, wurde der Vorstoß einer russischen Division gegen unsere Stellungen an der Rawka abgewiesen.

### Oberste Heeresleitung.

### Preßstimmen zu dem großen Endergebnis der neun-tägigen Winterschlacht in Masuren.

Die „Russische Zeitung“ zieht eine interessante Parallele. Um dieses Ergebnis der neun-tägigen Schlacht und der sich anschließenden Verfolgungskämpfe in ihrer ganzen Größe zu würdigen, genügt ein Vergleich mit der Siegesbente von Sedan. Die Zahl der Franzosen, die sich während der Kämpfe am 1. September 1870 ergaben, betrug 21 000 Mann. Durch die Kapitulation fielen noch 83 000 Mann in deutsche Gefangenschaft. Das sind im ganzen annähernd so viele Gefangene, wie jetzt in der masurischen Schlacht. Während aber die Schlacht bei Sedan die Franzosen etwa 17 000 Mann kostete, dürften die Opfer der Russen an Toten ein mehrfaches dieses Zahl sein.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schätzt die Zahl der russischen Gesamtverluste auf 200 000 und nennt den Erfolg einen Sieg, der in Anbetracht aller Schwierigkeiten so voll und glänzend sei, daß er fernestglücklicher nicht habe in der ganzen Kriegsgeschichte.

Die „Rheinische Zeitung“ schreibt: Marschall v. Hindenburg hatte in Aussicht gestellt, daß die bisherigen Angaben über den Umfang des Erfolges der Winterschlacht an den Masurischen Seen noch vervollständigt werden würden. Das ist bei ihm Sitte, und heute können wir wieder Zahlen lesen, die an das Märchenhafte grenzen. Die Verfolgung nach der eigentlichen Schlacht hatte mit größter Energie eingeleitet und schritt von Tag zu Tag weiter fort. Erst jetzt ist sie nach der Mitteilung der Obersten Heeresleitung abgeschlossen. Nur bei Tannenbergl und schon einmal an den Masurischen Seen hat die Kriegsgeschichte seit der Verfolgung der Preußen nach Jena und Auerstedt durch Napoleon als Ergebnis einer Schlacht dritartige Massen von Gefangenen und Beute verzeichnet. Sieben Generale, über 100 000 Mann und über 150 Geschütze sind mit unabsehbarer Beute in unserer Hand. Die ganze 10. russische Armee unter General Baron Sievers ist vernichtet. Was nicht in deutsche Gefangenschaft geriet, liegt tot oder verwundet auf dem Schlachtfeld, nur kümmerliche Reste sind der eisernen Umklammerung entkommen, mindestens 170 000 Mann hat der Feind im ganzen eingebüßt. Und wieder kommt in der amtlichen Meldung das „Bisher“ vor, und wir weiß, ob nicht eine neue Erweiterung erfolgt. Die sumpfige und feuchte Gegend hat den geschlagenen Russen Belegenheit, die schweren Geschütze und Material, das sie nicht fortzubringen vermochten, zu versenken, und die Nachforschungen haben einige dieser Schätze bereits wieder ans Licht gebracht. Vielleicht folgen ihnen noch mehr nach. Und das alles ist das Ergebnis einer Schlacht, von der „Times“ und „Temps“ mit einem Aufgebot von Redensarten behaupteten, sie sei eigentlich ohne Bedeutung. Der Rest ist eben verschieden; wir wollen uns durch diese Bedeutungslosigkeit unsere Freude am Sieg nicht stören lassen und verzeichnen nur die Tatsachen. Wie gesagt, die Verfolgung ist abgeschlossen, aber als Krönung des Schlachterfolges hat sie eine strategische Lage geschaffen, die sich selbstständig entwickelt. Darauf weist in dem amtlichen Bericht der Satz über die neuen Gefechte bei Grodno und nördlich Suchowola, dem Schnittpunkt der Straßen Augustow-Bialystok und Ossowicz-Grodno hin. Ebenso nehmen die Gefechte nordwestlich Ossowicz und Komsha und bei Praszynsz ihren Fortgang. Da die Operationen noch im Gange sind, muß man die Entwicklung abwarten.

### Begeisterung der Truppen für Hindenburg.

Berlin, 23. Februar. Der „Berliner Volksanzeiger“ sagt zum Schlussbericht von Hindenburg: Der Sieg, der uns die höchste in einer offenen Feldschlacht erzielte Ziffer von Gefangenen gebracht hat, wurde zugleich einer der vollständigsten der Weltgeschichte. Ueber alles Lob erhaben sind die Leistungen der Truppen. Aber vergessen wir nicht, daß Einer sie beflügelt und besetzte. Der Deutsche hängt am innigsten an seinen Helden und der deutsche Soldat ist darum der, der das beste Instrument in der Hand eines Feldherrn ist. Nur die Ausstrahlung einer großen Persönlichkeit kann Hunderttausende so über sich selbst hinaus heben, wie das bei dem Sieg in Masuren geschah, wie das allein ihre übermenschlichen Leistungen ermöglicht. Der bei Tannenbergl siegte, war nicht nur der Feldherr, war auch der Mann Hindenburg.

Der russische amtliche Bericht gibt jetzt auch die Niederlage der 10. russischen Armee zu, natürlich in sehr gemäßigten Worten. Es heißt u. a.: „Um mit der nötigen Schnelligkeit an der Front in Ostpreußen die unentbehrlichen Truppenmassen zusammenzubringen, damit wir dem Drang des Feindes widerstehen könnten, begannen unsere Befehlshaber in Ermangelung von Eisenbahnen die erwähnte Armee aus Ostpreußen nach der Grenze und weiter in der Richtung nach dem Nienau zurückzuführen. Bei den Vorgängen wurde jedoch der rechte Flügel der 10. Armee durch zahlreiche feindliche Streikräfte bedrängt und mit Umzingelung aus der rechten Flanke bedroht und zu einer sehr schnellen Rückzugsbewegung in der Richtung auf Komno gezwungen. Durch diese schnelle Bewegung wurde die Flanke des übrigen Teiles der Armee entblößt und ge-

riet dadurch in eine äußerst schwierige Lage, aus der nur einzelne Teile zu entkommen vermochten. Die andern Korps der 10. Armee, die ohne Luftunterstützung hartnäckig durchkämpften, gingen langsam in der angegebenen Richtung zurück, wobei sie die feindlichen Angriffe tapfer abschlugen und den Deutschen schwere Verluste befügten.“

Berlin, 24. Februar. Die durch die Erfolge Hindenburgs bei den Verbündeten hervorgerufene große Enttäuschung wird in ihrer politischen Bedeutung in der „Rheinischen Zeitung“ gewürdigt. Der Eindruck des Zusammenbruchs der russischen Pläne wird sich immer stärker ausdrücken, je mehr die Welt dieses Schicksal als unabwendbar und als in den inneren Kräfteverhältnissen der beiden Gegner begründet erkennt.

Kopenhagen. Die Berichterstattung der Kopenhagener Blätter beziffern nunmehr die Verluste der Russen in der letzten Masurischen Schlacht auf über 165 000, einschließlich weit über 100 000 Gefangene.

W. B. Wien, 23. Februar. Die Blätter bringen ihre hohe Genugtuung und große Freude über die letzten Siege der deutschen und der österreichisch-ungarischen Armeen über die russischen Streitkräfte zum Ausdruck. Das „Freundenblatt“ sagt: Mehr als 140 000 Mann allein an Gefangenen hat das Jarenheer in den beiden jüngsten Schlachten im Nordost und Süden verloren. Das ist im Vergleich zu entscheidenden Schlachten der Vergangenheit, aber auch gemessen an den Proportionen dieses Weltkrieges eine schwer ins Gesicht fallende Ziffer. An anderer Stelle weist das Blatt darauf hin, daß die Offensive der Russen, welche der Haupttrumpf in dem militärischen Plan der Triple-Entente war, zusammengebrochen ist, welches Ereignis eine unzweifelhaft nicht hoch genug zu schätzende politische Bedeutung besitzt; denn ohne den festen Glauben an die unüberstehliche Macht der russischen Massen hätte Frankreich sicher nicht das Schwert gezogen, und dann hätte auch England sich nicht in diesen Krieg gestürzt. Die französische Militärspionage auf die russischen Millionenheere war keine glückliche.

W. B. Budapest, 22. Februar. Sämtliche Blätter drücken ihre freudige Genugtuung über den Sieg Hindenburgs in Masuren aus. Der „Pester Lloyd“ weist darauf hin, daß die ungeheuren Verluste, welche wir den Russen bisher beigebracht haben, Dimensionen angenommen haben, welche beinahe das menschliche Vorstellungsbemögen übersteigen. Das „Neue Bester Journal“ sagt: Nach dem Maßstab früherer Zeiten hätte Rußland den Krieg bereits verloren und müßte sich besieg erklärt.

### Der Berner „Bund“ über die Kriegslage.

W. B. Bern, 23. Februar. Zur Kriegslage schreibt der „Bund“ u. a.: Bestenfalls die amtliche deutsche Meldung des Sieges unter die Benennung der russischen Narewarmee. Auch wer sehr sparsam umgeht mit den Begriffen Sieg und Niederlage, muß hier von einem neuen klassischen Sieg Hindenburgs sprechen, diesmal nicht in stehender Schlacht oder in einem großen Begegnungskampfe, sondern durch noch vollkommenerer Mittel reiner Manöverkunst errungen. Die russischen Meldungen bestätigen durch das, was sie sagen und was sie verschweigen, die deutsche Meldung. Die russischen Heereskräfte sind also bleibend um etwa 250 000 Mann geschwächt. Das gesamte unersehbare Material der ganzen Armee ist verloren. Den Einfluß auf die strategische Gesamtlage muß die Entzweiung lehren. Generalfeldmarschall Hindenburg aber gehört zu den seltenen und genialen Feldherren, die schöpferisch veranlagt sind und strategisch im Großen gestalten und die Methodik in den Dienst einer selbstständigeren Kriegskunst zu stellen wissen.

### Der Riese Hindenburg.

Mailand, 23. Februar. Das Blatt „La Sera“ schreibt: Zum zweiten Male ist das alte kursächsische Preußen der moskowitzischen Schaar zum Verbändnis geworden. Hindenburgs Strategie und taktische Talente brachten den Deutschen bei ihrem Erscheinen auf dem sächsischen Kriegsschauplatz Glück. Hindenburgs innerste Persönlichkeit hebt sich riesenhaft aus diesen titanischen Kämpfen. In ihm lebt die Figur eines mittelalterlichen sagenhaften Burggrafen wieder, der, etwa eines Begleiters Barbarossas oder Konrad des Kaisers, der das Deutschum gegen den Widerstand der Slawen von der Elbe bis zur Weichsel vorrückte. Und so muß auch der wütendste Gegner Bewunderung und Respekt vor Hindenburg bezugen.

### Ein Tagesbefehl des kommandierenden Generals v. Lihmann.

Der bekannte Militärchriftsteller General v. Lihmann, der jetzt an der ostpreussischen Grenze das 40. Reservekorps kommandiert, hat, der „Täglichen Rundschau“ zufolge, am 19. Februar einen Tagesbefehl erlassen, in dem er das hohe Lob des Kaisers für die neuen Verbände bei der Winterschlacht in Masuren hervorhebt, und dann fortführt: „Kameraden! Auf dieses hohe Lob unseres geliebten obersten Kriegsherrn können und müssen wir stolz sein. Es durchfließt jetzt durch den Telegraphendraht das ganze deutsche Vaterland. Liebensvoll in Euren heimatischen Städten und Dörfern ruht man eurem Glück. Eure Angehörigen bilden dankbar auf zu Gott und sprechen glückselig und stolz: Unser Junge, oder mein Mann, mein Bruder, war auch dabei! Dieser Gedanke wird Euch stärken zu weiterer schwerer Kriegesarbeit. Nach kurzer Ruhe wird es vorwärts gehen, bis das letzte Russentorps vernichtet ist. Wir wollen, daß das 40. Reservekorps zum Schrecken der Feinde wird!“

Lihmann.

Kommandierender General des 40. Reservekorps.

### Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W. B. Wien, 22. Febr. Amstlich wird verlautbart: 22. Februar 1915 mittags. An der Front in Ostpreußen und Westgalizien Artillerielämpfe und Geplänk. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden mühelos abgewiesen.

In den Karpathen zahlreiche russische Angriffe, die im westlichen Abschnitt auch während der Nacht andauerten. Alle diese Versuche, bis zu unseren Hindernislinien vorzugehen, scheiterten unter großen Verlusten für den Feind.

Südlich des Dnjestr entwickelten sich Kämpfe in größerem Umfang. Eine starke Gruppe des Feindes wurde gestern nach längerem Kampfe gewonnen. 2000 Gefangene wurden gemacht, vier Geschütze und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Die in einem offiziellen russischen Kommuniqué als falsch bezeichnete Summe von 20 000 Mann Kriegsgefangenen, die unsere Truppen bis vor einigen Tagen in den Karpathen seit Ende Januar eingebracht haben, hat sich mittlerweile vergrößert und ist auf 64 Offiziere, 40 806 Mann gestiegen. Hinzu kommen 34 Maschinengewehre und 9 Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

In Ostpreußen hat sich nichts Wesentliches ereignet. Unsichtbares Wetter behinderte in Westgalizien die Artillerie- und sonstige Geschützstätigkeit.

An der Karpathenfront zerstreuten russische Angriffe in der gewöhnlichen Weise unter bedeutenden Verlusten des Gegners. 7 Offiziere und 550 Mann wurden gefangen.

Die Kämpfe südlich des Dnjestr dauern an. Am Schlachtfeld gelang es den bewährten kroatischen Truppen, in erfolgreichem Angriff die Russen aus mehreren Ortschaften zu werfen, vom Feinde stark besetzte Höhenstellungen zu nehmen und Raum nach vorwärts zu gewinnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W. B. Wien, 23. Februar. Der Kriegsberichterstatter des „Freundenblattes“ meldet: Das Ringen in den Karpathen, wo nun seit vielen Tagen ununterbrochen die zäheste, erbitterteste Schlacht im Gange ist, die der Krieg bisher gebracht hat, dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Die Russen kämpfen mit verzweifeltem Mut, da sie sich der Bedeutung der Entscheidung wohl bewußt sind. In der Gegend von Wyszowka erneuern sie ihre Angriffe bei Tag und Nacht, obwohl ihnen trotz ungeheurer Verluste nicht der geringste Erfolg zu teil geworden ist. Am Dnjestapf ist es stiller, seit die Gegner in beiderseits günstigen Stellungen eingegraben sind. Eine große Schlacht tobte südlich von Stanislaw, wo sich die Russen unter dem Kommando vorrückenden rechten Flügel zum dritten Male entgegengestellt haben, wo sie die für ihre Karpathenarmee sehr gefährliche Eroberung der nach Osten führenden Eisenbahnlinie hindern. Heute eingetroffene Nachrichten aus dieser Gegend lauten günstig. Trotz der ungeheuren Anstrengungen der letzten Tage ist die Stimmung der verbündeten Truppen glänzend und siegesgewiß. Die überlegene Initiative der Unterführer, ja selbst des einzelnen Mannes, kommt in dem Bergungskampfe besonders zur Geltung, da hier der Einzelne weit mehr Gelegenheit hat, seinen Teil zur Entscheidung beizutragen, als bei einem übersichtlichen Kampf in die Ebene. Allerdings muß gelagt werden, daß die Russen auch diesmal ihren Ruf als zähe Defensivkämpfer bewahrt haben.

## Der Krieg im Orient.

### Der Angriff auf die Dardanellen in englischer Lesart.

Die Beschießung der Dardanellenforts durch die vereinigte englisch-französische Flotte wird in der englischen Presse sehr lebhaft besprochen. Die „Times“, die „Daily News“ und der „Daily Telegraph“ weisen darauf hin, daß die Forcierung der Dardanellen den Fall Konstantinopels und die Vereitelung jeder türkischen Offensive zur Folge haben würde. Alle Blätter weisen aber auch mit Nachdruck darauf hin, daß zur Durchführung dieser Aufgabe sehr bedeutende maritime und militärische Streitkräfte nötig seien. Sie warnte deshalb vor bloßen, aus der Eitelkeit heraus unternommenen Manifestationen, die im Falle des Mislingens größere Gefahren in sich bergen.

### Die Wirkungen der deutschen Blockade Englands.

W. B. Kopenhagen, 22. Februar. „Politiken“ schreibt: Heute ist hier der erste Dampfer seit der Blockade aus England eingetroffen. Er fuhr am 18. Februar aus Goole ab und fuhr Englands Küste entlang. Der Kapitän erklärte, die englische Flotte sei von der Nordsee verschwunden. Er habe auf der ganzen Fahrt von der englischen Küste bis zu den Faröer-Inseln kein einziges Schiff mit der englischen Flagge gesehen, sondern nur Kaufahrtsfahrzeuge mit neutraler Flagge.

### Das Kriegsgebiet.

W. B. Berlin, 23. Februar. Im Hinblick auf die ausgetauchten Zweifel über die Ausdehnung der in der amtlichen Ankündigung vom 4. d. M. als Kriegsgebiet bezeichneten Gewässer um Großbritannien nach Norden hin, wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß die Orkney-Inseln (also auch der hiesige Kirkwall) und die Shetlands-Inseln innerhalb des Kriegsgebiets liegen, daß dagegen die Durchfahrten auf beiden Seiten der Faröer-Inseln ungefährdet sind.

## Wieder ein englischer Truppentransport-Dampfer versenkt!

W. B. Berlin, 23. Februar. Gestern nachmittags 4 Uhr 45 Minuten ist der englische Truppentransportdampfer 192 bei Beachy Head durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

(Beachy Head liegt an der Südküste Englands bei Eastbourne.)

### Verseufte Handelsdampfer.

W. B. Buenos Aires, 22. Febr. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der deutsche Dampfer „Holger“ ist gestern mit den Passagieren und der Besatzung der englischen Dampfer „Hogland“ (7600 T.), „Polaris“ (4400 T.), „Hemisphere“ (3500 T.), „Semantha“ (2850 T.) und des Segelschiffes „Wilhelm“, die durch den deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ versenkt worden waren, angekommen. „Holger“ konnte nicht binnen 24 Stunden abreißen und wurde interniert.

Kopenhagen, 22. Februar. Wie Wlads mitteilen, sind die fünf englischen Schiffe in den südamerikanischen Gewässern nicht von dem Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“, sondern von der „Karlshöhe“ in den Grund gebahrt worden.

### Kleine Mitteilungen.

Berlin. Ein russisches Urteil über unseren Landsturm und unsere Freiwilligen findet sich laut Deutscher Tageszeitung in der Reichs. Darin heißt es, der Landsturm besitze vorzügliche Soldaten; sie seien selbstbewußt und von der großen Aufgabe völlig durchdrungen. Auch die Freiwilligen seien nach vier Monaten vollwertige Soldaten. Sie hätten alle eine gute Schulbildung gewonnen. Die Unterwürigkeit des Gegners habe sich schon im japanischen Krieg gezeigt.

W. B. Berlin, 22. Febr. Das erfreuliche Ergebnis der Reichswohlfahrt, das in ganz Deutschland gleichmäßig hervortrat, zeigte sich auch in den Landestellen, die vom Feinde besetzt oder am meisten bedroht waren. So wird aus Ostpreußen gemeldet, daß das Ergebnis in Allenstein ein sehr günstiges war; aus Ost-Litauen liegen ähnliche Nachrichten vor. Dem Kriegsausbruch für warme Unterdrückung gingen beispielsweise aus dem Reichslande, aus Kolmar, der Heimat des Landesverrats Blumenhals, zwei Waggonen Wolle und Tuchlagen zu. Welche Sendungen lieierten Saarburg, Diedenhofen, und sogar der Kreis Thann, der bekanntlich unmittelbar im Operationsgebiet liegt, verankert eine Sammlung, die einen guten Betrag zeitigte. Auch bei der Reichswohlfahrt ergab sich neuerlich, wie alle Teile und alle Stände Deutschlands in ebem Wettstreit bestrebt waren, die Kriegshärten zu mildern und zu lindern.

W. B. London, 22. Febr. Meldung des Reuterschen Bureaus. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde ein Flugzeug über Essex wahrgenommen. Eine Bombe wurde abgeworfen. Sie fiel in ein Feld dicht bei Bramtree, ohne Schaden anzurichten. Eine andere Bombe schlug in den Garten eines Hauses in Colchester ein. Das Haus wurde leicht beschädigt; niemand wurde verletzt.

Der Kaiser wähnt zur Sparjamkeit.

Der Kaiser erklärte während seiner Anwesenheit in Wien...

Verzerrtes Verhalten und Heldentod eines 17jährigen Offiziers.

Am 20. November lag die 8. Kompanie des Ostpreussischen...

Das Luftbombardement von Calais.

Kopenhagen, 24. Februar. Aus Paris liegen jetzt weitere...

Tages-Rundschau.

Am 23. Februar. Die „Korrb. Allg. Ztg.“ unsere Ausführungen über das Kriegsgeld...

Ministerkrise in Luxemburg.

Am 22. Februar. Das luxemburgische Kabinett...

Wie die Russen in Ostpreußen haufen.

Am 23. Februar. Von maßgebender Verfahren wird bei dem zweiten Einfall der Russen...

Die neue Krieganleihe.

Berlin, 24. Februar. Für die neue Krieganleihe werden...

Landfrauenlag in Berlin.

Am 23. Februar. In Gegenwart der Kaiserin fand heute im Herrenhause der dritte Landfrauenlag...

Nassaulische Nachrichten.

Biebrich. Gestern abend hatte sich in den Kartoffelfelder eines Gemüsehändlers...

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern...

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Groß-Hessen, der Provinz Hessen-Nassau...

Eine Bitte an die Hausfrauen.

Die deutschen Hausfrauen stehen jetzt im Kampf gegen den englischen Hungerplan...

Speisefeste achten und scharfe Kontrolle üben. Man soll sich immer fragen...

we. Schierstein. Auf dem Rathaus fand gestern die Zwangsversteigerung...

Nordenstadt. Auf Veranlassung des Lesevereins für den Landkreis Wiesbaden...

Frankfurt. Im Wartesaal des Hauptbahnhofes wurde bei der Revision...

Das Eisene Kreuz.

Dem Fliegeroffizier von der Feldfliegerabteilung AB Hauptmann...

Vermischtes.

Hindenburg. Aus einer Lebensbeschreibung des Befreiers Ostpreußens...

Vorsicht, Frühkartoffeln! Vom Kriegsausschuss für Gemüsebau...

Wie sieht man sich wegen Verletzung der Gewerkschaftsverordnungen...

Diese Gedankenlosigkeit mit einem Tage Gefängnis büßen, da jede Briefbeförderung über die Grenze verboten ist. — Die Frau eines Zelleneinnehmers an der Grenze vermutete, daß in einem Korb an der Grenze auf holländischem Gebiet liegenden Geschäfte deutsches Geld gesammelt würde. Sie wollte sich persönlich davon überzeugen, ob wirklich deutsches Geld dorthin gebracht werde, machte sich aber in ihrem Ueberseher der verbotenen Grenzüberschreitung schuldig, da sie keinen Paß hatte. Auch sie erhielt einen Tag Gefängnis. Von einem Goldverkauf hatte sie nichts entdeckt.

Eine falsche Oberschwester wurde in Berlin in der Friedrichstraße verhaftet. Die 25 Jahre alte Näherin Gertrud Wiese, die schon vorbestraft ist, hatte Schwestertracht angelegt und sich dann als Oberschwester in einem Hotel in der Potsdamer Straße eingemietet. Sie stellte junge Damen als Privatbeschwestern und Krankenpflegerinnen für ein neu zu errichtendes Lazarett in dieser oder jener Stadt an und ließ sich von den Mädchen Vermittlungsgebühren und Reisekosten anzahlen. Außerdem schädigte sie den Bureauvorsteher einer Kriegshilfsstelle und einen Hotelbesitzer unter falschen Vorpiegelungen um mehrere hundert Mark. In wenigen Tagen liefen bei der Kriminalpolizei eine Reihe von Anzeigen ein. Als die Betrügerin verhaftet wurde, wollte sie sich gerade zu ihrem Geliebten begeben.

### Die Zahlen der Gefangenen.

Die zehnte russische Armee zählte etwa 215 000 Mann. Die knappe Hälfte davon ist gefangen genommen und da sich nur wenige Tausend Bergrennen haben retten können, muß der Verlust an Toten ungeheuer sein. Am Anfang des Jahres hatten wir etwa 310 000 russische Gefangene in den Lagern, etwa 10 000 unterwegs, macht 320 000. Nach den inzwischen gemeldeten Zahlen von russischen Gefangenen kann man also mit etwa 450 000 rechnen. Dazu kommen in Oesterreich-Ungarn etwa 200 000 Mann, sodaß an Gefangenen allein Rußland etwa 650 000 Mann verloren hat.

An Kriegsgefangenen Franzosen kann man rechnen etwa 240 000, an Belgiern rund 40 000 (etwa ebensoviel sind in Holland interniert), an Engländern vielleicht 20 000, an Serben mindestens 50 000 Mann. Wir können also mit weit über 1 Million an feindlichen Gefangenen rechnen, von denen Deutschland etwa  $\frac{1}{4}$  Mill. beherbergt.

Die Corelet von heute. In einer deutsch-amerikanischen Zeitung zu Milwaukee veröffentlicht D. Kuhnert, der als Kriegsfreiwilliger im Lauenburgischen Jägerbataillon Nr. 9 die Kämpfe von 1870/71 mitgemacht hat, folgendes „politisch-militärisches Coreletierfaßtenlied“:

Ich weiß wohl, was soll es bedeuten,  
Daß ich so fröhlich bin!  
Ein Ahnen von gräßlichen Pleiten,  
Das geht mir nicht aus dem Sinn:  
In Rußland wird's kühl, und es dunkelt:  
Gut deutsch fließt noch immer der Rhein,  
Doch Frankreichs Sonne — man munkelt —  
Strahlt leichten Abendseinen.

Die riesigste Jungfrau sitzt  
Hoch oben wunderbar!  
Ihr stählerner Panzer blüht,  
Sie jauchzt die Feinde am Haar.

Die Briten auf Frankreichs Fluren  
Ergreift es mit angstvollem Weh,  
Sie schauen besorgt auf die Uhren,  
Ob's nicht zu Ende bald geh'!

Des Weltgerichts Wogen verschlingen  
Den teuflischen Dreiverbandsplan,  
Und das hat mit kräftigem Ringen  
Die Heldin Germania getan!

Sie kommt sie mit eisernem Kämme  
Und schießt mit Rörfern dabei!  
Das ist eine unliebame,  
Gar wuchtige Melodie!

### Buntes Allerlei.

Zu den Feldzeitungen soll sich im Göttinger Gefangenenlager eine Lagerzeitung gesellt haben, deren Kosten von den Gefangenen bestritten werden.

Rund 23 Millionen Fahrten weniger sind 1914 im inneren Verkehr der Berliner Stadt- und Ringbahn zurückgelegt worden, eine Folge der fünf Kriegsmonate.

Drei tödliche Anfälle ereigneten sich am Freitag in Berlin. Ihnen fielen ein Schuhmann, ein sechsjähriges Mädchen und ein Hausdiener zum Opfer.

Als Schweinefutter wird im Sommer die Verfütterung der „Wasserküchen“ empfohlen. Diese Küchen sind die grüne Schicht, die im Sommer auf allen stehenden Gewässern zu finden ist.

Eine Papierfabrik, die Papierabfälle aus Kontoren, Kaufläden u. verarbeitet, hat zur Anzeige gebracht, daß noch fortgesetzt größere Mengen Brotabfälle und andere Schwaren von ihr ausfortiert werden müssen, die von dem Angestellten- oder Arbeiterpersonal fortgeworfen sind. Die Vergeudung solcher Werte ist in heutiger Zeit besonders beklagenswert.

### Anzeigen-Teil

## Holzversteigerung.

Freitag, den 26. Februar d. J., vormittags 10 Uhr  
kommt im Ballauer Gemeindevald, Distrikt Jauer Bauwald  
Nr. 5 und Plots Nr. 7 folgendes Holz zur Versteigerung:  
1 Eichenkamm, 28 Rmr., Eichen-Holz 18 Rmr., Buchen-  
holz, 440 Stck. und Buchen-Holz 65 Nichten-Stämme  
und 113 Fichten-Stämme 1. bis 3. Klasse.

Wallau, den 19. Februar 1915.

272

Schleunes,  
Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphen-  
linie in der Wiesbadenerstraße, Frankfurterstraße, Mainzerstraße  
und Bahnhofstraße in Erbenheim liegt bei dem unterzeichneten Post-  
amt von heute ab vier Wochen aus.

Erbenheim, den 20. Februar 1915.

29K

Kaiserliches Postamt.

# Persil

Das selbsttätige Waschmittel für  
Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Nicht schlau genug waren zwei holländische Kaufleute, die Offenbacher Lederwaren als in Holland hergestellt in London verkauften. Sie hatten aber die Verpackung so gelassen, wie sie aus der Fabrik kam und darauf stand — Made in Germany.

Innsbruck. In den Seitentälern von italienisch Tirol nahmen die Schäden durch riesige Schneefälle großen Umfang an. Unzählige Häuser und Dächer sind eingestürzt. Sowie feststeht, kamen fünf Personen im Schneegrab um.

Bei Schönlanke ertranken vier Kinder beim Spielen auf dünnem Eise eines Gartenteiches.

Jülich. Die von den Landsturmlieuten des Landsturm-Bataillons Jülich vorgenommene Goldsammlung hat bisher den Betrag von 428 830 Mark ergeben.

Hamburg. Der stellvertretende kommandierende General des 9. Armeekorps verbietet Privatpersonen ohne Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde, Waren, gewerbliche Leistungen oder Darbietungen (auch theatralische und musikalische) mit dem Hinweis anzubieten oder anzukündigen, daß der Ertrag ganz oder zum Teil zum Besten einer für Kriegszwecke geschaffenen Wohltätigkeitseinrichtung bestimmt sei.

BB na. Amsterdam, 24. Februar. Die Blätter melden aus dem Haag: Die Dampfer des Dampfers „Bel Ridge“ war nur für die Niederländische Regierung konfiguriert, aber für einen hiesigen Importeur bestimmt, der die Vermittlung der Regierung benutzte, um ausschließlich für Holland bestimmtes Petroleum einzuführen.

## Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

### Der Mittwoch-Tagesbericht.

B. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Februar.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Perthes (in der Champagne) griffen die Franzosen gestern nachmittags mit zwei Infanterie-Divisionen an. Es kam an mehreren Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden worden sind. Der Feind wurde unter schweren Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen.

In den Vogesen machten unsere Angriffe gegen Sulzern und Ampfersbach (westlich Stofweier) Fortschritte. In den Gefechten der letzten Tage machten wir 500 Gefangene.

Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Grodno wurde mühelos abgewiesen.

Südöstlich Augustowo gelang es gestern den Russen an zwei Stellen über den Bobr vorzudringen. Bei Sztobin ist der Gegner wieder zurückgeworfen, in der Gegend von Krasnyhor ist der Kampf noch im Gange.

Bei Prasznysj fielen 1200 Gefangene und 2 Geschütze in unsere Hand.

Westlich Skierniewice wurde ein russischer Nachtangriff abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

# Persil

für  
Kinderwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Der neueste Roman von  
LUDWIG GANGHOFER



DIE TRUTZE  
VON TRUTZBERG  
eröffnet den neuen Jahrgang der  
„GARTENLAUBE“



Das Beste für die Hautpflege

„Pfeilring“  
Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.

Nachahmungen weisen man zurück

Verenigta Chemische Werke Aktienges. Abteil. Lanolin-Fabrik Martialis

ZEITUNGSVERLAG:

BIEBRICHER TAGESPOST

HOCHHEIMER STADTANZEIGER

NRSSRUISCHER ANZEIGER

# HOFBUCHDRUCKER GUIDO ZEIDLE BIEBRICH-RHEIN



Gegründet  
1862

Fernsprecher  
Nr. 41

Schnellste Anfertigung grosser Auflagen  
von Katalogen, Festbüchern, Prospekten  
etc. etc., sowie sämtlicher Drucksachen in  
einfacher wie künstlerischer Ausführung.

□ □ □

Kgl. Preussische Lotterie-Einnahme.

Die während unserer **Serien-Woche**  
vom **25. Februar** bis **5. März**

gekauften Waren werden durch Kraftwagen gratis zugesandt

**Dienstag, Donnerstag, Samstag**

nach: **Amöneburg, Biebrich, Wiesbaden,**

**Dotzheim, Sonnenberg, Erbenheim.**

# Leonhard Tietz

Aktiengesellschaft, Mainz.